

# Das Topfhaus im Alten Botanischen Garten in Kiel – Ein Denkmal der schleswig-holsteinischen Botanikgeschichte

Margita M. Meyer

„...“ein Gebäude hinzustellen, dessen Styl etwas stark ‚berlinert‘“  
Richard Haupt, Schleswiger Nachrichten vom 15.11.1876<sup>1</sup>

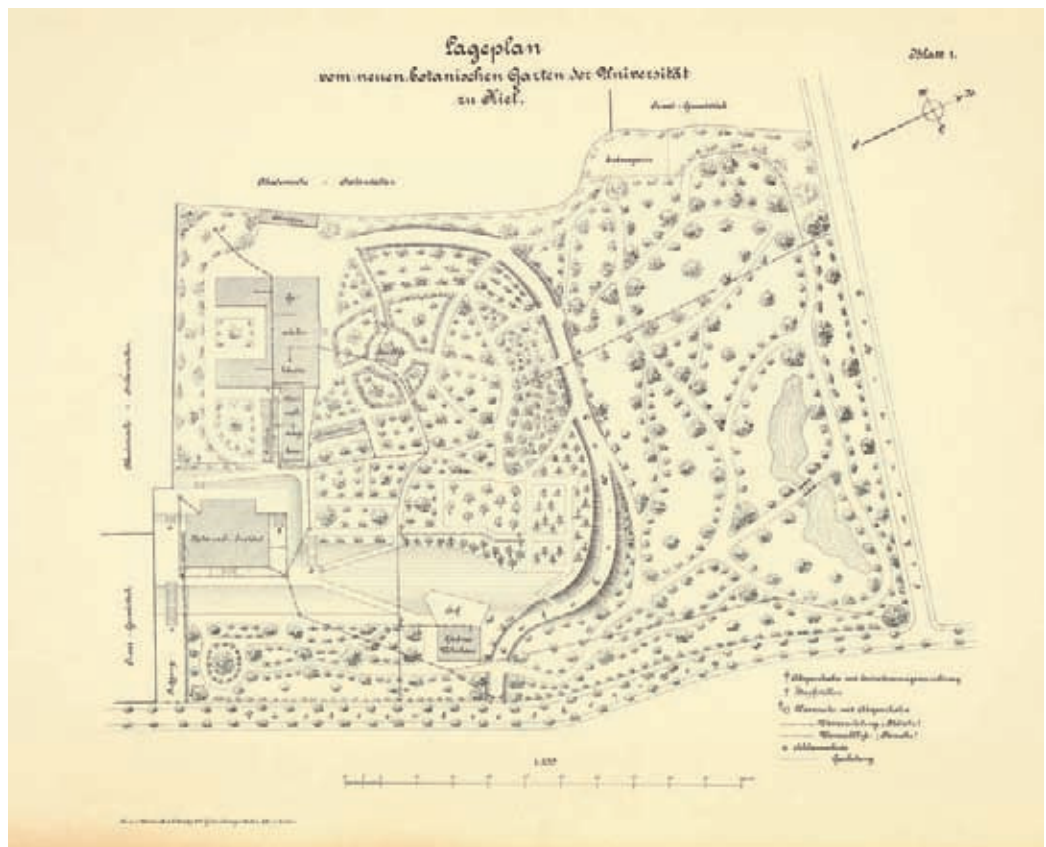
Der heute sogenannte „Alte Botanische Garten“ mit seinen erhaltenen Gebäuden ist bereits der vierte universitäre Lehrgarten, der im Zusammenhang mit der 1665 durch den Gottorfer Herzog Christian Albrecht gegründeten Universität im Kiel entstanden ist: Ursprünglich lag das Universitätsgebäude am Klosterhof des ehemaligen Franziskanerklosters, wo sich auch ein „hortus medicus“<sup>2</sup> befand. Ab 1669 legte der Universitätsprofessor für Medizin und Botanik Johann Daniel Major (1634–1693) einen ersten botanischen Lehrgarten auf einer viertel Fläche des damaligen Kieler Schlossgartens an.<sup>3</sup>

Als zu Ende des Nordischen Krieges 1721 Schloss Gottorf im schleswiger Landesteil von den Dänen besetzt wurde, verlegte man die Gottorfer Herzogsresidenz in den holsteini-

schen Teil nach Kiel. Anlässlich des 1727 erfolgten feierlichen Einzugs des letzten Gottorfer Herzogspaares Karl Friedrich (1700–1739) und seiner russischen Gemahlin Anna Petrovna<sup>4</sup> in Kiel wurde der Schlossgarten zu einem repräsentativen barocken Lustgarten umgestaltet. Der Universitätsgarten wurde daher an die Klosterkirche am Kleinen Kiel – damals noch ein Seitenarm der Kieler Förde – in den ehemaligen „hortus medicus“ verlegt. Ganz in der Nähe erhielt 1768 die Universität ihr erstes Kollegiengebäude in der Kattenstraße.

Ab 1802/03 gründete Prof. Georg Heinrich Weber (1752–1828), ein Schüler Albrecht von Hallers, den dritten Botanische Garten hinter dem ersten akademischen Krankenhaus an der Prüne, der dann 1884, aufgrund des rasanten Wachstums der Stadt, nach Erhebung der Stadt

1 Lageplan des neuen botanischen Gartens der Universität zu Kiel von 1899, Plan gewestet (TU Berlin Inv.-Nr. BZ-H 09,032).



zum Reichskriegshafen, in den Winkel zwischen Düsternbrooker Weg und Schwanenweg verlegt wurde. Dort befand sich seit 1873 ein von dem Fabrikanten Abraham Christian Brauer angelegter Landschaftsgarten in reizvoller Lage an der Förde, der in einen Botanischen Garten verwandelt wurde.

Wie die Stadt so wuchs auch die Universität stetig. Bereits seit den 1860er Jahren gab es aktive Bemühungen der Universität zur Errichtung eines neuen Kollegiengebäudes, da das in der Kattenstraße gelegene zu klein geworden war. Diese Bemühungen führten aber aufgrund der politischen Kämpfe der Zeit zunächst nicht zum Erfolg: Den Herzogtümern gelang zwar die Loslösung vom dänischen Gesamtstaat, erreichten jedoch nicht ihre Unabhängigkeit. 1867 wurde Schleswig-Holstein eine Provinz Preußens. Erst 1873 konnte in Anwesenheit Kronprinz Friedrichs, dem späteren preußischen König Friedrich III., die Grundsteinlegung und 1876 die Fertigstellung des neuen Kollegiengebäudes erfolgen. Im Zweiten Weltkrieg stark zerstört und 1954 abgebrochen, ist der von den Berliner Architekten Martin Gropius und Heino Schmieden errichtete Kernbau im Schlossgarten heute verschwunden.<sup>5</sup> In den letzten Jahren wurden nach Eigentumsübertragung des Schlossgartens vom Land zur Stadt Kiel dort wieder neue Gartenflächen angelegt. Der neue Kieler Schlossgarten wurde im Juni 2012 eingeweiht.

Von den weiteren, einst zahlreichen Institutsgebäuden im „Berlinischen Stil“, die sich um den Schlossgarten gruppierten und weiter nach Norden zum Botanischen Garten und in westliche Richtung auf den Brunswiker Feldern nach und nach errichtet wurden, sind heute nur noch das Zoologische Institut mit Museum (1878–80), die ehemalige Universitätsbibliothek (1881–84), die Augenklinik (1887/88)<sup>6</sup> und der Lehrsaal des Botanischen Instituts (1884–85) erhalten. Wurden die ersten beiden Gebäude noch von den Berliner Architekten Gropius und Schmieden entworfen, so entstanden die weiteren Bauten nach Entwürfen der staatlichen preußischen Bauverwaltung, dem „Ministerium der öffentlichen Arbeiten“. In den ersten Jahren nach dem Tod von Gropius (1880) noch ganz in seiner Formsprache, bis dann mit den Bauten von Georg Thür für das Physikalische Institut (1899–1901) und die neue Pathologie (1905–07) ein anderer Akzent gesetzt wurde (beide Bauten im Zweiten Weltkrieg zerstört).

Auf höchster Stelle des Botanischen Gartens wurde 1890/91 ein oktogonaler Aussichtspavillon (Belvedere)<sup>7</sup> errichtet. Auf Granitstufen der Außentreppe erreicht man eine Plattform, die von einer filigranen Eisenkuppel mit abschließender Krone überwölbt ist, von der man

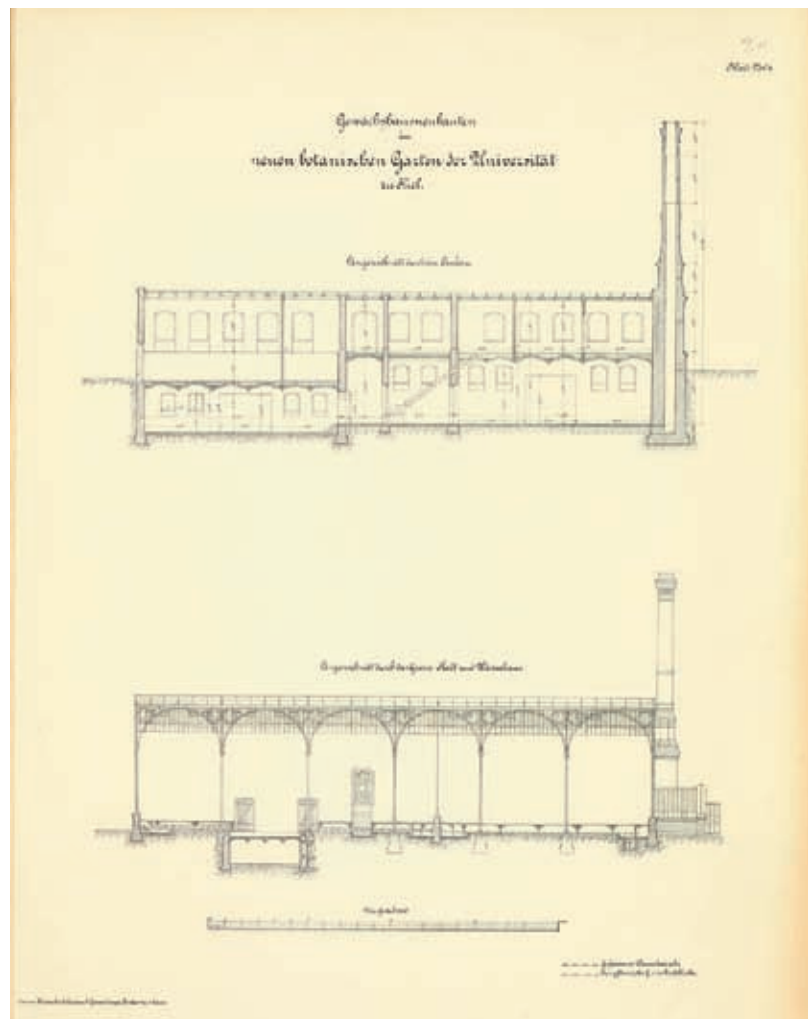
einen großartigen Ausblick auf die Kieler Förde hat.

Weitere Gebäude folgten, so das 1907 als eingeschossiger Winkelbau mit überkragendem Walmdach errichtete Wohnhaus des ehemaligen Garteninspektors mit einem Hörsaal (heute Literaturhaus des Landes Schleswig-Holstein), das 1909 errichtete Botanische Institut – im Zweiten Weltkrieg zerstört, und nur der eingeschossige Hörsaalbau mit flachem Walmdach in Gelbstein mit roten Zierverbänden erhalten – sowie das ehemalige Pumpenhäuschen am Teich.

## Zum Topfhaus

Das ehemalige Gewächshaus, in seinem backsteinernen Kernbau zusammen mit dem 1884/85 errichteten Botanischen Institut entstanden, ist 31 Meter lang und 5 Meter tief. Es liegt südwestlich des Aussichtspavillons und oberhalb des im Zweiten Weltkrieg zerstörten Botanischen Instituts. Heute liegt dort das 1950/51 errichtete Institut für Humanernährung und Lebensmittelkunde. 1929 wurde das

*2 Längsschnitte durch den Anbau und das große Kalt- und Warmhaus des Gewächshauses (TU Berlin, Inv.-Nr. BZ-H 09,025)*



Gewächshaus mit seinen südlichen Glashausanbauten erweitert und nach seiner Wiedereröffnung 1947 sind weitere neue Glashäuser überliefert: ein Kalthaus, ein Afrika-Haus und ein Tropen- und ein Orchideenhaus<sup>8</sup>.

Von 1978 bis 1984 wurden die Pflanzenbestände in den fünften, den „Neuen Botanischen Garten“ auf den neuen Campus der Christian-Albrechts-Universität nördlich der Olshausenstraße verlegt. 1984 erfolgte der Abriss der Glashäuser und nur der backsteinerne Kernbau mit Gärtner- und Heizerwohnung, mit Umtopfräumen sowie einem vollen Kellergeschoss blieb erhalten und wurde seitdem verschiedenen Nutzungen zugeführt. Heute steht das Erdgeschoss mit der Wohnung leer, in einem Teil des Kellergeschosses verläuft eine Fernwärmeleitung, die das Gebäude indirekt beheizt; hier befindet sich eine Energiezentrale für umliegende Klinikgebäude.

Die preußischen Universitätsgebäude der Christian-Albrechts-Universität sind heute herausragende historische Dokumente der nationalstaatlichen Entwicklung Preußens zum Deutschen Kaiserreich in der Provinz Schleswig-Holstein. Alle erhaltenen Gebäude wie auch die zugehörigen Flächen des Alten Botanischen Gartens und des Kieler Schlossgartens sind seit Anfang der 1990er Jahre als besondere historische, künstlerische und städtebauliche Kulturdenkmale in das Denkmalsbuch des Landes eingetragen.

Darüber hinaus ist das Topfhaus auch ein besonderes Denkmal der schleswig-holsteinischen Botanikgeschichte: ausgehend von der berühmten Gottorfer Gartenkultur im 17. Jahrhundert, über die mittlerweile fünf verschiedenen Universitätslehrgärten des 17. bis 20. Jahrhunderts – von denen nur noch der Alte Botanische Garten am Schwanenweg als Denkmal erhalten ist – stellt das Topfhaus ein zentrales bauliches Element des Ensembles aus mittlerweile denkmalpflegerisch gut saniertem Alten Botanischen Garten mit Belvedere-Pavillon, dem zum Literaturhaus umgenutzten Inspektorenhaus sowie des seit drei Jahren instandgesetzten und weiterentwickelten Kieler Schlossgartens dar.

Der backsteinerne preußische Kernbau ist das letzte bauliche Zeugnis der ehemals ausgehenden Gewächshausanlage des Botanischen Instituts. Dieses Gebäude zuerst einmal zu sichern und dann zu sanieren, stellt eine öffentliche Aufgabe dar, die weder die Universität noch das Land alleine schultern kann. Eine nationale Förderung könnte die Finanzmittel für eine Grundinstandsetzung und Sanierung der Gebäudesubstanz ermöglichen. Danach könnte die Anlage in neuer Nutzung für Professoren,

Studierende, Angestellte und Patienten zur Erholung dienen oder wäre im Zusammenhang mit dem alteingesessenen und engagierten Verein der „Freunde des Alten Botanischen Gartens e.V.“ neuen kulturellen Nutzungen zuzuführen.

#### Anmerkungen:

<sup>1</sup> Richard Haupt (1846–1940), ab 1893 erster preußischer Provinzialkonservator Schleswig-Holsteins, schreibt dies im Zusammenhang mit der Errichtung des neuen Kollegengebäudes im Schlossgarten, dessen Stil mit dem Topfhaus übereinstimmt.

<sup>2</sup> Abbildung von C. Gramm 1665: „Grundriß der Academiae und Closterkirche, mit den andern plätzen“. In: *Chilonium novis Holsatiae parnassus*, Schleswig 1665, S. 23 f.

<sup>3</sup> Nach Johannes Reinke: *Der älteste Botanische Garten Kiels*, Kiel 1912 seit 1669 nachweisbar in einer Denkschrift von Daniel Major anlässlich der Übergabe eines Teils des Schlossgartens zur Anlage eines Universitätslehrgartens, zitiert nach Jörg Ewersen: *Deutschlands ältester botanischer Universitätsgarten*. In: *Museum Cimbricum*, Kiel 1989, S. 65–76. Die Angabe im Titel stimmt leider nicht, die ersten Botanischen Gärten entstehen in der Reformationszeit im Rahmen der Säkularisierung, oft auf der Fläche des klösterlichen „hortus medicus“, nun als wissenschaftliche Lehrgärten „hortus botanicus“ natürlich im Zusammenhang mit den Universitäten. Der älteste Botanische Garten in Deutschland ist der Leipziger (1542), gefolgt von dem in Jena (1580).

<sup>4</sup> Tochter Zar Peter des Großen, die bereits ein Jahr später verstarb.

<sup>5</sup> Heinz-Dieter Nägelke: *Der Gropius-Bau der Kieler Universität. Architektur zwischen regionaler Identität und preußischer Politik*, Kiel 1991.

<sup>6</sup> Die weiteren, oft erweiterten und umgebauten Gebäude der Universitätskliniken werden hier nicht erwähnt, nur diejenigen, die denkmalgeschützt und im räumlichen Zusammenhang mit dem Schlossgarten und dem Alten Botanischen Garten stehen. Die dazwischen liegende Fläche der Kunsthalle, die auf einem ehemals außerhalb der Stadt liegenden Terrain mit einem kleinem Sommerhaus („Klein-Elmeloo“ genannt) liegt, weist eine eigenständige Geschichte auf. 1903 vermachte Lotte Hegewisch (1822–1903) diese Fläche der Universität mit der Auflage dort eine Kunsthalle zu errichten, die 1909 eingeweiht wurde.

<sup>7</sup> Hans-Günther Andresen: *Über den Aussichtsturm im alten Botanischen Garten zu Kiel. Entstehung, Architektur und Charakter*. In: *Die Heimat* 91 (1984), Heft 1/2, S. 37–53.

<sup>8</sup> Die Nachkriegsgeschichte dieser Gewächshausanlage wurde bisher nicht weiter erforscht.

Abbildungsnachweis: Architekturmuseum TU Berlin: 1, 2.